

Dienstag 6. April 1999 BT

## Der «neue Tschucki» lässt hoffen

*Von Kristian Kapp*

Maxim Tschukanow sorgte gestern kurz vor sieben Uhr dafür, dass in den Churer Reihen definitiv tief, wenn auch nur kurz, durchgeatmet werden konnte.

Nicht, dass das Tor zum 5:3 in die – notabene von SCL-Hüter «Tinu» Gerber verlassenen – Maschen das entscheidende war. Die Art und Weise aber, wie sich der Russe zunächst durch gelb-rote «Tigermasse» durchzwängte und sich nicht damit begnügte, die Scheibe einfach zum eigenen Drittel hinauszuschiessen, präsentierte den «neuen» Tschukanow treffend.

\*

Sowohl am Samstag in Langnau als auch gestern spielte der 24jährige wohl zum ersten Mal das, was er wirklich kann und was ihn wirklich zur Verstärkung macht. Er erfüllte nicht nur seine Defensivaufgaben solide und ohne ein einziges Foul (nicht unbedingt selbstverständlich...), sondern übernahm zudem vermehrt Verantwortung im Spiel nach vorne. Auch wenn, wie es «Tschucki» selbst sagt, die Churer Verteidiger im Moment «streng nach einer einfachen Vorschrift spielen müssen, die besagt, dass die defensive Absicherung absolute Priorität genießt, mehr denn je».

\*

Die Leistungssteigerung Tschukanows mag für viele überraschend kommen, denn im dritten Playout-Spiel musste er als überzähliger Söldner nur zuschauen. Für den Russen erwies sich die aufgebrummete «Künstlerpause» im Nachhinein gar als leistungsfördernd. «Die Pause gab mir Zeit, darüber nachzudenken, was ich falsch gemacht hatte. Und als ich ein Spiel später wieder ran durfte, wollte ich natürlich zeigen, was ich kann. An der nötigen Aggressivität lag es also bestimmt nicht...»

\*

Ob er denn nun eine starke Leistung gezeigt habe oder nicht, wollte Tschukanow nicht entscheiden. «Dass soll der Trainer machen.» Also Mike McParland? «Maxim hat seine Sache zweifellos gut gemacht.» Für den Chur-Coach war's keine Frage, ab Spiel 4 wieder mit Tschukanow zu agieren. «Was blieb mir denn anderes übrig? Nach den vielen Gegentoren musste ich das grösste Augenmerk auf die Defensive richten und somit einen Abwehr-Söldner aufstellen.»

\*

Einig waren sich sowohl McParland als auch Tschukanow, dass der Puck, sprich Druck, wieder bei den Emmentalern liegt, denn die Tiger, und das bestätigte auch ihr bissigster, Todd Elik höchstpersönlich, wollen auf keinen Fall wieder in die Höhle des Löwen nach Chur zurückkehren. Doch wollen und müssen; das sind bei den «Tigern» in dieser Playout-Serie zwei ganz verschiedene Paar Pranken...